

Ökologische Geflügelwirtschaft

Danach kräht kein Hahn

Das Geschäft mit Bio-Eiern boomt, obwohl regelmäßig Skandale die Branche erschüttern. Warum ist gerade die Bio-Geflügelwirtschaft so anfällig für Mogeleyen? Von Gabi Haas

Im Masthähnchenstall von Carsten Bauck ist es geräumig und hell. Ein angenehmes Aroma liegt in der Luft – eine Mischung aus Stroh, frischen Kräutern und einer Spur Ammoniak. Zweitausendfünfhundert Küken wuseln zwischen den Futtertrögen herum. „Natürlich riecht es hier auch nach Tier, aber nicht sehr streng, weil der Stall gut belüftet ist und unser Geflügel nicht mit überschüssigem Eiweiß gefüttert wird“, sagt Bauck. Wenn der 38-jährige Demeter-Land-

wirt über Hühnerhaltung spricht, geht es nicht um Legeleistung oder Fleischansatz. Stattdessen erzählt er vom ausgeprägten Sozialverhalten dieser „ganz besonderen Vogelwesen“, von der Bedeutung einer stabilen Hackordnung in der Gruppe und vom „Dicke-Hose-Hahn“, der für seine Hennen den Auslauf strukturiert. Man erfährt: Das Huhn ist ein Waldrandbewohner, das sich aus Angst vor Fuchs und Habicht nur ungern aus seiner Deckung wagt. Die Tiere haben

das Grundbedürfnis, draußen zu picken und zu scharren. Aber sie nutzen das Freiland nur dann, wenn es dort genügend Unterschlupfmöglichkeiten gibt. Und je grüner der Auslauf, desto besser. Auf seinem Hof hat Bauck deshalb mobile Ställe, die auf Kufen stehen und von Zeit zu Zeit einfach ein Stückchen verzogen werden. So kann sich der Boden wieder erholen. Die Mobilställe bieten dem Federvieh auch die Möglichkeit, auf mehrere Ebenen auszuweichen. Jedes Huhn



Betrug – leicht gemacht

Warum ausgerechnet bei Bio-Eiern und ökologischer Geflügelhaltung so oft gemogelt wird:

- Bio-Eier sind die beliebtesten Öko-Lebensmittel. Die Branche verzeichnet seit Jahren gigantische Wachstumsraten und lockt auch Trittbrettfahrer aus der konventionellen Lebensmittelwirtschaft an, denen die Regeln des ökologischen Landbaus möglicherweise weniger am Herzen liegen als der Profit.
- Der Bio-Eier-Sektor ist inzwischen voll durch-industrialisiert. Wenn man an wenigen Schrauben dreht, etwa die Besatzdichte geringfügig erhöht oder an der Auslauffläche spart, lässt sich die Gewinnspanne enorm erhöhen.
- In den Agrarfabriken zur Bio-Eierproduktion werden pro Stallgebäude bis zu 12.000 Lege-

hennen gehalten. Allein durch die Masse an Tieren sind die Anlagen extrem unübersichtlich und schwer zu kontrollieren. Schon bei 3.000 Tieren ist Nachzählen unmöglich.

■ Auch das Kontrollsystem im Öko-Sektor begünstigt betrügerische Machenschaften. Die Betriebe können sich ihre Kontrollstelle selbst wählen. Die wiederum sind als Privatunternehmen auf Folgeaufträge angewiesen. Interessenkonflikte sind kaum zu vermeiden.

■ Die EU-Bio-Verordnung bietet eine Menge Schlupflöcher und Ausnahmeregelungen, um die Produktion billiger zu machen und den Standard, etwa bei der Tierhaltung oder der Qualität der Futtermittel, quasi durch legalen Verbraucherbetrug abzusenken.